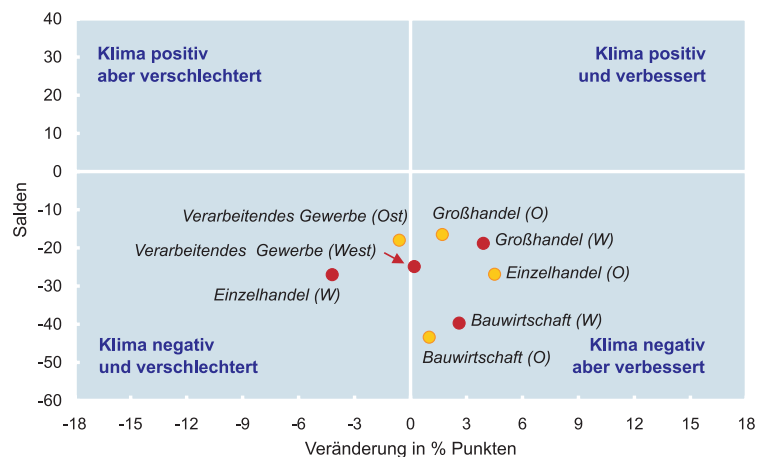


Der Abwärtstrend des Geschäftsklimas in der **Gewerblichen Wirtschaft** Deutschlands hat sich im November nicht fortgesetzt. In Westdeutschland war mit einem Saldowert von – 25,9 Prozentpunkten aber nur eine geringe Besserung festzustellen. Während die aktuelle Situation (– 28,9 Prozentpunkte) von den Unternehmen wieder ungünstiger beurteilt wurde als im Vormonat, hat der Pessimismus hinsichtlich der Geschäftsaussichten (– 22,8 Prozentpunkte) allerdings nachgelassen. Es wäre aber verfrüht, daraus bereits eine grundlegende konjunkturelle Trendwende abzuleiten; diese lässt sich erst belegen, wenn sich der Indikator für die Erwartungen drei Monate in Folge nach oben entwickelt. Aber auch wenn dies in den nächsten Monaten der Fall sein sollte, tendiert nach den Erfahrungen aus den vorangegangenen Zyklen die aktuelle Situation zunächst noch nach unten. In Ostdeutschland besserte sich das Klima (– 26,2 Prozentpunkte) etwas deutlicher als im Westen. Dies resultiert jedoch ausschließlich aus der günstigeren Entwicklung im Einzelhandel, während sie in den anderen Bereichen schwächer ausfiel (vgl. Abbildung). Die Geschäftslage (– 27,8 Prozentpunkte) wurde im Durchschnitt ebenso negativ beurteilt wie im Vormonat, die Erwartungen (– 24,6 Prozentpunkte) ließen jedoch bereits zum zweiten Mal eine Aufwärtstendenz erkennen.

Im **verarbeitenden Gewerbe** Westdeutschlands fielen – bedingt durch die Verschlechterung im Vorprodukt- und im Investitionsgüterbereich – die Urteile zur aktuellen Geschäftslage negativer aus als im Vormonat. In diesen beiden Bereichen, aus denen üblicherweise die ersten Konjunktursignale kommen, besserten sich allerdings im Gegensatz zum Konsumgüterbereich die Erwartungen deutlich. Das Geschäftsklima im verarbeitenden Gewerbe insgesamt verharrte weitgehend unverändert in der Unterkühlungszone. Etwas weniger skeptisch als im Vormonat äußerten sich Firmen hinsichtlich ihrer künftigen Chancen im Exportgeschäft. In den neuen Bundesländern hat sich an der leicht negativen Einstufung der aktuellen Situation und der pessimistischen Einschätzung der Aussichten nichts Wesentliches verändert. Sowohl in den alten als auch in den neuen Bundesländern (hier sogar vermehrt) signalisierten die Pläne der Unternehmen weiterhin Produktionseinschränkungen und Personalabbau in den nächsten Monaten. Die Erzeugerpreise dürften den Meldungen zufolge etwas nachgeben.

Die Klimabesserung im westdeutschen **Baugewerbe** ist auf die Entwicklung im Hochbau zurückzuführen. Allerdings fielen hier trotz der Aufwärtsentwicklung sowohl die Urteile zur aktuellen Lage als auch zu den Perspektiven weiterhin negativer aus als im Tiefbau. Die Geräte waren im Durch-

**Geschäftsklima nach Wirtschaftsbereichen im November 2001<sup>1)</sup>**



1) Saisonbereinigte Werte. W=Westdeutschland, O=Ostdeutschland.  
Quelle: ifo Konjunkturtest.

schnitt aller Bausparten mit 59% um drei Prozentpunkte weniger ausgelastet als zur gleichen Zeit des Vorjahres. Obwohl die Reichweite der Auftragsreserven (2,7 Monate) zugenommen hat, wurde die Auftragsituation insgesamt kaum weniger negativ beurteilt als in den beiden letzten Monaten. In Ostdeutschland tendierte das Klima nur geringfügig nach oben, da einer weniger ungünstigen Geschäftslage ein erhöhter Pessimismus in den Erwartungen gegenüberstand. Der Auslastungsgrad der Gerätekapazitäten (66%) lag hier allerdings um drei Prozentpunkte über dem Vorjahreswert. Während in Westdeutschland für die nächsten Monate mit leichten Preissteigerungen gerechnet wurde, gingen die Unternehmen in den neuen Bundesländern von weiter rückläufiger Entwicklung aus.

Die Geschäftslage im westdeutschen **Großhandel** verbesserte sich zum zweiten Mal, wenngleich die negativen Urteile noch deutlich dominierten. Der künftigen Geschäftsentwicklung insgesamt sahen die Testteilnehmer erneut weniger skeptisch entgegen, korrigierten jedoch angesichts der schwachen Nachfrage und des zunehmenden Lagerdrucks die Orderpläne nach unten. Die ostdeutschen Großhandelsunternehmen äußerten sich trotz lebhafter Absatztätigkeit wieder unzufriedener über den Geschäftsverlauf, schätzten aber die Aussichten kaum noch pessimistisch ein. In beiden Berichtskreisen sah man wieder mehr Spielräume für Preissteigerungen in den nächsten Monaten.

Die Eintrübung des Geschäftsklimas im **Einzelhandel** in den alten Bundesländern ist einerseits auf eine abermals negativere Beurteilung der aktuellen Lage im Verbrauchsgüter-

<sup>1</sup> Die ausführlichen Ergebnisse des ifo Konjunkturtests sowie Unternehmensbefragungen in den anderen EU-Ländern werden in den »ifo Konjunkturperspektiven« veröffentlicht. Die Zeitschrift kann zum Preis von 75,- EUR/Jahr abonniert werden.

bereich und andererseits auf die Verschlechterung der Perspektiven im Nahrungs- und Genussmittelsektor zurückzuführen. In den neuen Bundesländern hat sich an der unbefriedigenden Geschäftslage nichts verändert, obwohl im Gegensatz zum Westen ein Absatzplus zu verbuchen war. In den Erwartungen kam nach wie vor Pessimismus zum Ausdruck, wenngleich nicht mehr so verbreitet wie im Oktober. In West- wie in Ostdeutschland nahm der Lagerdruck spürbar zu, so dass die Unternehmen keinen Anlass sahen, von ihrer restriktiven Orderpolitik abzugehen. Den Meldungen zufolge dürften die Verkaufspreise nur im Osten in den nächsten Monaten etwas erhöht werden.